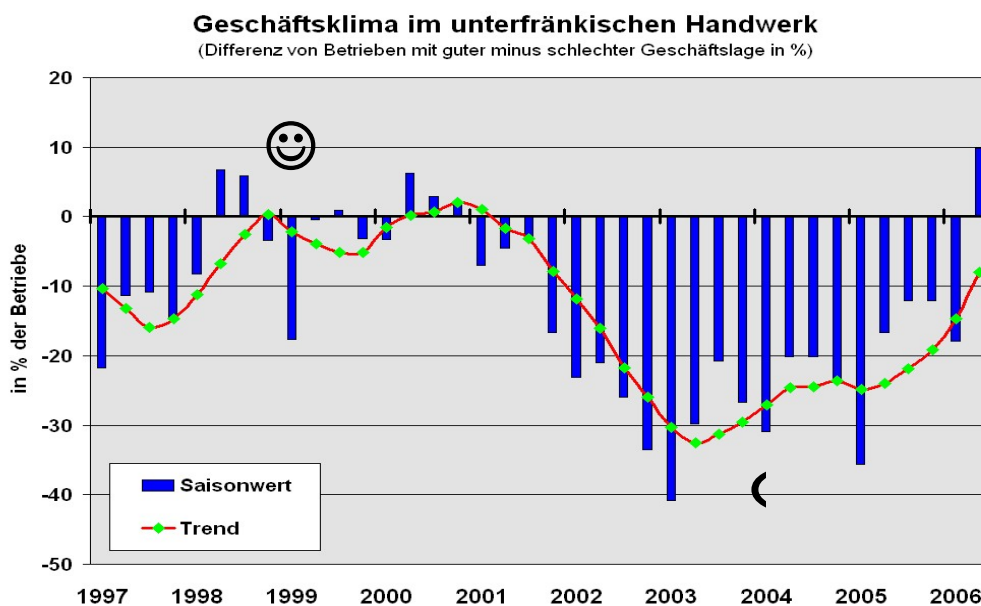


## Wirtschaftliche Lage des unterfränkischen Handwerks im 2. Quartal 2006

- Geschäftslage deutlich verbessert
- Kapazitätsauslastung kräftig gestiegen
- Impulse für mehr Beschäftigung weiterhin schwach

### 1. Überblick

Nach einem langen und harten Winter hat sich die Geschäftslage der unterfränkischen Handwerksbetriebe am Ende des 2. Quartals spürbar verbessert. Erstmals seit dem Jahr 2000 hat das Konjunkturbarometer die Nulllinie überwunden, bei der positive und negative Meldungen zur Geschäftslage im Gleichgewicht sind. Aber nicht nur das: Der positive Saldo (gut = 28 %, schlecht = 18 %) beträgt +10 Prozentpunkte, ein Wert der zuletzt im 2. Quartal 1995 erreicht wurde. Vor einem Jahr betrug dieser Saldo -17, im Vorquartal -18 Prozentpunkte. Ursache für die erfreuliche Entwicklung sind die deutlich gestiegenen Auftragseingänge in Verbindung mit höheren Umsätzen. Dennoch bleiben die Beschäftigungseffekte mit einem durchschnittlichen Wachstum der Belegschaften um 0,7 % nur auf dem Niveau des Vorjahres.



Erfreulich ist, dass die Personal- und Maschinenkapazitäten erstmals seit sechs Jahren wieder einen Auslastungsgrad von durchschnittlich 74 % erreicht haben. Hier ist in den meisten Firmen aber noch Spielraum vorhanden, was gleichzeitig die Ursache dafür ist, dass zusätzliches Personal nur im Bau- und Ausbauhandwerk eingestellt wurde (+ 2,2 % bzw. + 0,9 %). Alle anderen Handwerkszweige hielten ihre Beschäftigtenzahl per Saldo konstant. Nachfrage- bzw. Auftragseingänge und die Umsätze erreichten gleichfalls ein seit Jahren nicht mehr erreichtes Niveau. In Verbindung mit durchschnittli-



chen Auftragspolstern von 7 Wochen blicken die Handwerksbetriebe in Unterfranken zuversichtlich ins laufende Quartal. An der Konjunkturumfrage für das 2. Quartal 2006 hatten sich mehr als 330 unterfränkische Handwerksbetriebe beteiligt.

Für die die günstigere Lage im Handwerk gibt es sicher mehrere Gründe. Zum einen bietet die steuerliche Abzugsfähigkeit von Arbeitskosten aus Handwerkerrechnungen (max. 3.000 € im Jahr) für viele Privatkunden einen Anreiz, Aufträge ans Handwerk zu vergeben. Aufgrund der jahrelangen Investitionszurückhaltung besteht zusätzlich ein gewisser Nachholbedarf. Auch das CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm bringt dem Handwerk mehr Aufträge. Demgegenüber steht am Horizont die ab 2007 greifende Mehrwertsteuer-Erhöhung, die viele Kunden zum Vorziehen von Investitionen veranlasst. Deshalb ist es aus Sicht des Handwerks nicht möglich, die Aussage führender Politiker zu bestätigen, denen zufolge sich die Wirtschaft „auf einem stabilen Wachstumspfad“ befindet. Damit dies eintritt, müssen die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen und die Unternehmen von unnötiger Bürokratie, überhöhter Steuerlast und ausufernden Zusatzkosten befreit werden.

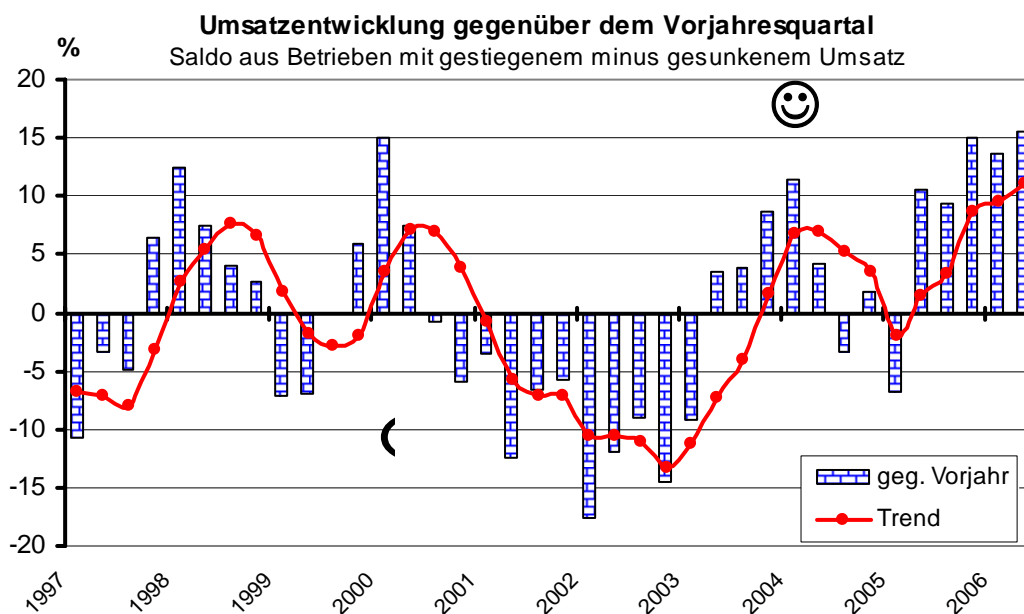
Die aktuell günstige Geschäftslage hat alle Regionen Unterfrankens erfasst. Wie schon im 1. Quartal herrscht die beste Stimmungslage im Großraum Würzburg: 88 % der Unternehmen befinden sich hier in zumindest befriedigender Geschäftslage, 15 % mehr als im Vorjahr (Vorquartal = 69 %). Deutlich ungünstiger ist die Lage in der Region Bayerischer Untermain, wo 81 % zumindest zufrieden sind (Vorjahr = 67 %). Die Region Schweinfurt/Main-Rhön zeigt geringere Erholungstendenzen: Immerhin 79 % der Betriebe sind zufrieden, 17 % mehr als im Vorjahr. Hier halten sich die positiven und negativen Stimmen (je 21 %) die Waage.

Die Belebung vollzieht sich mit Ausnahme des Nahrungsmittelhandwerks in allen Handwerkszweigen, jedoch in unterschiedlicher Intensität. Die Geschäftslage ist zwar durchweg günstiger als im Vorquartal und im Vorjahr. Dennoch lässt sich verallgemeinernd festhalten, dass der Aufwärtstrend in den investiven Bereichen stärker ist als im Konsumgüterbereich. Die stärkste positive Dynamik gegenüber den Vergleichsquartalen zeigt sich im Bauhauptgewerbe mit einer Zufriedenheitsquote von 91 %, ein seit Anfang der 90er Jahren unerreichter Wert. Gleichfalls beachtlich eine Zufriedenheit von 84 % beim Ausbauhandwerk. Die größte Dynamik im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen die Gesundheitsdienstleister: Betrug deren Zufriedenheit nach einem weiteren Einschnitt durch die Gesundheitsreform vor einem Jahr nur 25 % so verdreifachte sich dieser Wert auf nun 75 %. Recht positiv entwickelt hat sich nach einem ernüchternden Start ins Jahr 2006 die Lage im Kfz-Handwerk, wo nun 82 % der Unternehmen zumindest zufrieden sind (Vorquartal nur 49 %, Vorjahr 74 %). Günstig auch die Lage bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf mit 80 % zufriedenen Betrieben.



## 2. Umsätze und Auftragslage

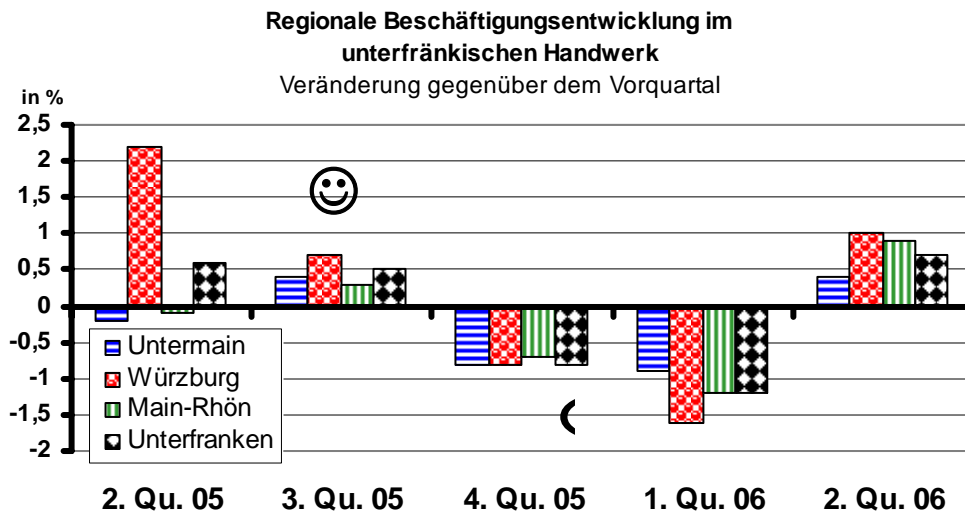
Nur noch 18 % der unterfränkischen Handwerksbetriebe meldeten gegenüber dem 1. Quartal rückläufige Umsätze (Vorquartal = 47 %, Vorjahr = 30 %). 31 % der Betriebe verzeichneten Umsatzsteigerungen (1. Qu. = 12 %, Vorjahr = 28 %). Auch die übrigen Konjunkturindikatoren dokumentieren die aktuelle Belegung: Die durchschnittliche Auslastung der Personal- und Maschinenkapazitäten hat mit 74 % nach sechs Jahren wieder ein befriedigendes Niveau erreicht. Zugelegt haben die Auftragsbestände auf nun durchschnittlich knapp 7 Wochen (1. Qu. = 6,2, Vorjahr = 5,8 Wochen).



## 3. Arbeitsmarkt

Trotz der verbesserten Auftragslage haben die Unternehmen ihre Belegschaft nicht erhöht. Die Zunahme um 0,7 Prozent (Vorjahr = 0,6 %) resultiert ausschließlich aus Neueinstellungen im Bauhauptgewerbe und bei den Betrieben des Ausbauhandwerks. Die Gründe für die Zurückhaltung in den übrigen Branchen liegt zum einen an den bislang nicht umfassend ausgeschöpften Personalkapazitäten, andererseits scheut man Neueinstellungen wegen der weit verbreiteten Skepsis, inwieweit der aktuelle Aufschwung von Dauer sein wird. Positiv kann jedoch gewertet werden, dass nur noch 9 % der Betriebe Mitarbeiter entlassen mussten (Vorjahr = 17 %), jedoch 16 % (= Vorjahr, 1. Qu. = 8 %) weitere Mitarbeiter einstellten. Damit ist der seit zehn Jahren anhaltende Beschäftigtenabbau momentan zumindest gestoppt.

Regional betrachtet bestehen nur relativ geringe Abweichungen: Mit einem Plus von jeweils rund 1 % ist der Beschäftigtenzuwachs in den Handwerksbetrieben der Regionen Würzburg und Schweinfurt/Main-Rhön nahezu



identisch. Mit nur 0,4 % mehr Personal sind die Betriebe am Bayerischen Untermain dagegen zurückhaltender mit Neueinstellungen.

Der Beschäftigtenzuwachs von durchschnittlich 0,7 % resultiert ausschließlich aus der Personalaufstockung in den Betrieben des Bauhauptgewerbes (+ 2,2 %) bzw. des Ausbauhandwerks (+ 0,9 %). Alle übrigen Handwerksbranchen melden konstante Belegschaften, was angesichts der dramatischen Beschäftigtenverluste der Vergangenheit grundsätzlich positiv zu bewerten ist.

#### 4. Preisentwicklung

Der Trend zu Preissteigerungen seitens der Vorlieferanten hat sich aufgrund der verbesserten Auftragslage im 2. Quartal gegenüber den Vorquartalen wieder verstärkt. Jeder zweite Betrieb (Vorjahr = 41 %) meldete gestiegene Einkaufspreise. Die Spanne der Betroffenheit reicht von 20 % bei den Betrieben des Kfz-Handwerks und der persönlichen Dienstleistungen über 41 % bei den Betrieben für den gewerblichen Bedarf (u. a. Metall- und Maschinenbau) und des Nahrungsmittelhandwerks bis hin zu den Bau- und Ausbaubetrieben mit 65 % bzw. 57 %. Immerhin 11 % der Betriebe (Vorjahr = 6 %) gaben Preiserhöhungen an ihre Kunden weiter. Und nur 11 % der Betriebe haben ihre Verkaufspreise teilweise senken müssen (Vorjahr = 21 %). Die größte Preisstabilität meldeten die konsumnahen Handwerke wie die Nahrungsmittelbetriebe (Bäcker und Metzger) und die Betriebe mit persönlichen Dienstleistungen (v. a. Friseure).

#### 5. Investitionsneigung

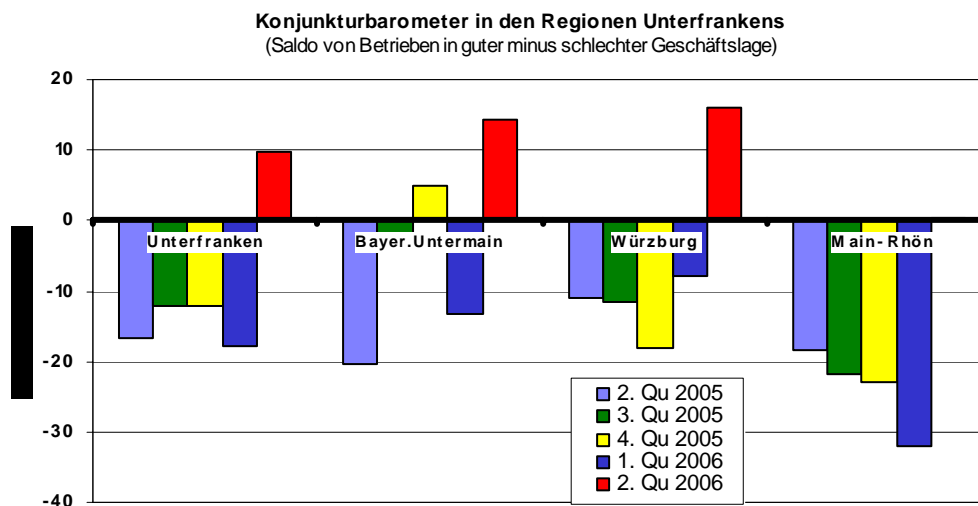
Trotz des momentanen Aufschwungs bleibt die Investitionsbereitschaft im unterfränkischen Handwerk verhalten. Die Quote investierender Betriebe liegt mit 24 % nur wenig über dem schwachen Vorjahreswert (22 %). Die durchschnittliche Investitionshöhe – inklusive Investitionen in Bauvorhaben –



hat gegenüber dem Vorjahr mit 54.000 Euro je investierendem Betrieb etwas zugelegt. Überdurchschnittlich investierten die Betriebe des Bauhauptgewerbes (35 %) sowie die Nahrungsmittelhandwerker und die Kfz-Betriebe mit jeweils 27 %. Am unteren Ende der Skala mit nur 13 % und erklärbar aus der weiterhin unbefriedigenden Branchensituation liegt die niedrige Investitionsquote im Gesundheitsgewerbe.

## 6. Regionale Entwicklung

Die günstige Geschäftslage, vor allem die Abnahme der Unternehmen in schlechter Verfassung, zeigt sich in differenzierter Form in allen Regionen Unterfrankens (siehe Grafik). Der Schwerpunkt der positiven Entwicklung liegt in der Region Würzburg mit einem günstigeren Konjunkturbarometer als am Bayerischen Untermain: Im Raum Würzburg sind 88 % der befragten Unternehmen zumindest zufrieden (1. Quartal = 69 %, Vorjahr = 73 %). Auf der



mittleren Position dann der Bayerische Untermain mit 81 % zufriedenen Betrieben (1. Quartal 69 %, Vorjahr = 67 %).

Am Ende der Skala bleibt das Handwerk in der Region Schweinfurt/Main-Rhön mit aber immerhin noch 69 % zumindest zufriedenen Betrieben (1. Quartal = 59 %, Vorjahr = 62 %). In dieser Region halten sich zufriedene und unzufriedene Betriebe mit jeweils 21 % exakt die Waage, was zum Saldo = 0,0 Prozentpunkte führt (*siehe obenstehende Grafik*) Erfreulich ist vor allem, dass der Anteil von Betrieben in schlechter Geschäftslage stark rückläufig ist und „nur noch“ zwischen 21 % und 12 % liegt.

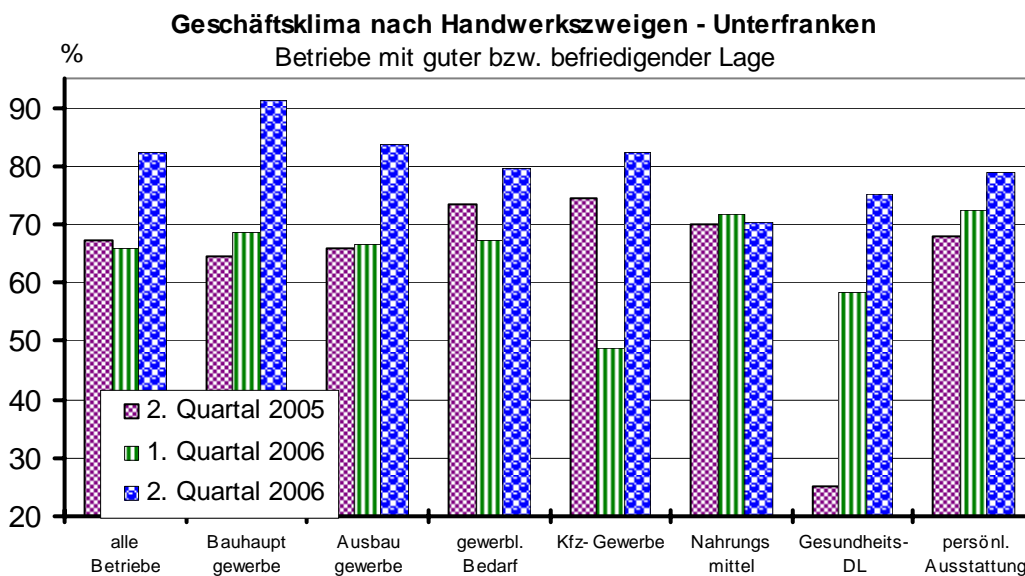
Deutliche Unterschiede weisen die Auftragspolster von durchschnittlich nur 7 Wochen auf: Hohe 8,8 Wochen in der Region Bayerischer Untermain stehen 6,3 Wochen in der Region Würzburg und 5,7 Wochen in der Region Main-Rhön gegenüber. Hier im Osten Unterfrankens sind die Auftragspolster sogar



niedriger als noch vor einem Jahr (= 6,3 Wochen). In der Region Würzburg werden Aufträge offenbar in kürzerer „Durchlaufzeit“ bzw. unter höherem Zeitdruck erledigt, was die hier höchste Kapazitätsauslastung (= 78 %) sowie die höhere Nachfrage und günstigere Umsatzentwicklung belegen.

Von Optimismus geprägt ist die Einschätzung der künftigen Geschäftsentwicklung, denn in allen Regionen erwarten die Unternehmer eine noch günstigere Lage als momentan. Impulse für mehr Beschäftigung sind jedoch nicht erkennbar. (Einzelheiten zu den Regionalergebnissen siehe Anl. 3 und 4.)

## 7. Entwicklung in den einzelnen Handwerkszweigen (Details siehe Anlage 5)



### Überblick

Ein Blick auf die Stimmungslage in den einzelnen Handwerkszweigen für das 2. Quartal 2006 ergibt ein überwiegend günstiges Bild. In allen Branchen sind mindestens 70 % der Betriebsinhaber zumindest zufrieden. Mit Ausnahme des Nahrungsmittelhandwerks ist die Lage durchwegs günstiger als vor einem Jahr und im Vorquartal. Die größte Erholung der Branchenkonjunktur im Vergleich zum 1. Quartal 2005 zeigt sich im Bauhauptgewerbe, dem Ausbauhandwerk und bei den Kfz-Betrieben. Das Nahrungsmittelhandwerk, in den letzten Jahren recht konstant mit vergleichsweise hohen Zufriedenheitswerten, stagniert auf dem bisherigen Niveau und fällt damit in Relation zu den übrigen Bereichen ans Ende der Skala.

Die größte Erholung im Vergleich zum miserablen Vorjahresquartal vollzieht sich im Gesundheitshandwerk. Grund ist weniger der gestiegene Branchenumsatz, sondern die durch die Gesundheitsreform des Jahres 2005 veranlasste Marktberreinigung mit der Folge eines starken Mitarbeiterrückgangs.



### Bauhauptgewerbe

Mit gut gefüllten Auftragsbüchern sind viele Betriebe des Bauhauptgewerbes in Unterfranken nach einem langen Winter ins 2. Quartal gestartet. Mit 91 % zumindest zufriedenen Betrieben (Vj. = 65 %) erreicht die Branche einen schon nicht mehr für möglich gehaltenen Rekordwert. Der saisonal übliche Beschäftigungszuwachs fiel mit über 2 Prozent gleichfalls positiv aus. Dieser positive Trend ist jedoch nur teilweise auf das wieder gewachsene Auftragsvolumen zurückzuführen. Maßgeblicher sind die enormen strukturellen Veränderungen im Bauhandwerk in den letzten zehn Jahren, verbunden mit einem Beschäftigtenrückgang um nahezu 50 %.

Die durchschnittliche Auslastung der Maschinen- und Personalkapazitäten ist wegen des harten Winters mit 80 % gleichfalls auf ein hohes Niveau angestiegen (Vorjahr = 72 %). Dennoch sind noch Kapazitäten frei, was auf einen hohen Anteil an Renovierungs- und Sanierungsarbeiten hindeutet. Überhaupt bleiben Neubauten weiterhin eher die Ausnahme. Die im Vergleich zum Vorquartal unveränderten Auftragspolster (durchschnittlich 7,7 Wochen, Vorjahr = 6,4 Wochen) befinden sich auf zufrieden stellendem Niveau. Ebenso die Umsätze, die bei jedem zweiten Betrieb des Bauhauptgewerbes im 2. Quartal gestiegen sind. Die gute Auftragslage und die optimistischen Erwartungen für den weiteren Jahresverlauf veranlassen jedes dritte Unternehmen zu Investitionen (35 %), in erster Linie in Baumaschinentechnik.

Hoffnungen ruhen dabei vor allem auf Aufträgen aus dem privaten Haus- und Wohnungsbau, teilweise unterstützt durch verschiedene Förderprogramme (z. B. zur energetischen Gebäudesanierung) sowie Investitionen der (regionalen) Wirtschaft. Die Projekte aus dem öffentlichen Sektor bleiben weiterhin Mangelware, sind aufgrund des harten Preiswettbewerbes und den geringen daraus resultierenden Erlösen für viele Betriebe wenig attraktiv.

### Ausbauhandwerk

Deutlich günstiger als im Vorjahr ist die Lage auch im Ausbauhandwerk, der mit Abstand größten Befragungsgruppe. 27 % der Unternehmer bezeichnen ihre Geschäftslage als gut, nur noch 16 % als schlecht (Vorjahr = 20 % bzw. 34 %). Der Beschäftigtenaufbau liegt mit knapp 1 % weiterhin unter dem Niveau früherer „normaler“ Jahre. Dank einer Zunahme der Auftragsbestände auf durchschnittlich knapp 7 Wochen (Vorquartal und Vorjahr = 5,5 Wochen) erwarten die Ausbaubetriebe für die nächsten Monate eine anhaltend günstige Auftrags- und Umsatzentwicklung.

### Handwerke für den gewerblichen Bedarf

Die Unternehmen des Metallhandwerks, also Maschinen-, Werkzeugbau und Zulieferer sowie Informationstechniker und Gebäudereiniger, verzeichneten schon in 2005 unter allen Handwerkszweigen die günstigste Geschäftsent-



wicklung. Der aktuelle Anteil zumindest zufriedener Betriebe ist weiter gestiegen und liegt mit 80 % über dem Vorjahreswert (= 73 %). Erfreulich, dass die Auftragsbestände unverändert bei 8 Wochen liegen (Vj. = 7 Wochen) - eine gute Grundlage für eine anhaltend positive Entwicklung. Wegen unzureichender Auslastung der Kapazitäten von nur 72 % (Vorquartal = 68, Vorjahr = 70 %) sind entsprechende Beschäftigungseffekte derzeit nicht zu erwarten.

### Kfz-Handwerk

Im 1. Quartal noch am unteren Ende des Stimmungsbarometers hat sich die Lage bei den Betrieben des Kfz-Handwerks sprunghaft ins Positive gewandelt. Zwei Drittel der Betriebe (65 %) sind zumindest zufrieden, gute und negative Meldungen halten sich mit knapp 18 % die Waage. Die trotz eines weiterhin hohen Wettbewerbsdrucks aktuell günstige Situation resultiert vor allem aus anziehenden Neuwagenverkäufen. Die Werkstattauslastung bleibt mit durchschnittlich 71 % noch immer zu niedrig. Für die nächsten Monate bleibt die Branche vorsichtig optimistisch: 85 % der Kfz-Betriebe erwarten eine zumindest zufrieden stellende Geschäftsentwicklung.

### Nahrungsmittelhandwerk

Weitgehend unverändert - und damit hinter den übrigen Branchen zurück - bleibt die Lage bei den Nahrungsmittelbetrieben. Deshalb konnte der Ende 2005 erhöhte Beschäftigtenstand im Durchschnitt gehalten werden. Trotz verschiedener Lebensmittelskandale gelingt es momentan nicht, noch mehr Verbraucher von den Vorteilen und der Qualität handwerklich gefertigter natürlicher Back- bzw. kontrollierter Fleischwaren vom Metzger zu überzeugen. Im harten Wettbewerb mit den Discountern kann dies erst gelingen, wenn die Bereitschaft steigt, mehr Geld für gute Nahrungsmittel auszugeben. Die staatlicherseits beschlossene Erhöhung von Steuern und Abgaben wirkt da eher kontraproduktiv.

### Gesundheitshandwerk / Gewerbe für persönliche Ausstattung

Weiter erholt zeigt sich die Lage bei den Betrieben des Gesundheitshandwerks (z. B. Augenoptiker, Zahntechniker) gegenüber dem Vorjahr und dem Vorquartal: Nun melden einzelne Betriebe auch wieder eine gute Geschäftslage, und weitere zwei Drittel sind zumindest zufrieden (Vorquartal = 58 %, Vorjahr 25 %). Gleichfalls in besserer Verfassung als im Vorquartal befinden sich die Gewerbe für die persönliche Ausstattung (u. a. Friseure, Uhrmacher). 89 % von ihnen erwarten in den nächsten Monaten einen zumindest zufrieden stellenden Geschäftsverlauf.